



# Konzeption der Evangelischen Kindertagesstätte Homberg

Dorfstraße 14  
40882 Ratingen

## Inhalt

Einleitung.....	4
1. Haltung/Grundsatz .....	4
1.1 Bild vom Kind.....	4
1.2 Bildungsverständnis .....	5
1.3 Werte.....	5
1.4 Pädagogische Zielsetzung.....	5
2. Kindeswohl .....	6
2.1 Raumnutzungskonzept.....	6
2.2 Personal.....	7
3. Grundsätze der Bildung und Förderung.....	7
3.1 Elternpartnerschaft .....	7
3.2 Bildungsgrundsätze .....	8
3.2.1 Religion und Ethik.....	8
3.2.2 Mathematische Bildung.....	9
3.2.3 Naturwissenschaftlich-technische Bildung.....	9
3.2.4 Ökologische Bildung .....	10
3.2.5 Medien .....	11
3.2.6 Bewegung .....	11
3.2.7 Sprache und Kommunikation .....	12
3.2.8 Körper, Gesundheit und Ernährung .....	12
3.2.9 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung .....	13
3.2.10 Musisch-ästhetische Bildung.....	14
3.3. Bildungsbereiche .....	15
3.4. Integration und Inklusion .....	17
4. Sprachförderung.....	18
4.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung .....	18
4.2. Angebote zur Sprachförderung .....	18
4.3 Umgang mit Mehrsprachigkeit.....	20
5. Dokumentation.....	20
6. Zusammenarbeit mit Eltern.....	21
6.1 Eingewöhnung .....	21
6.2 Beziehungsgestaltung.....	22

6.3 Formen der Zusammenarbeit, Information, Beteiligung und Beratung .....	22
7. Partizipation und Beschwerde.....	25
7.1 Formen der Mitwirkung/-bestimmung für Kinder und Eltern.....	25
7.2 Beschwerdemanagement.....	25
8. Qualitätssicherung.....	26
8.1 Qualitätskriterien .....	26
8.2 Instrumente der Evaluierung.....	26

# Einleitung

Wir sind eine Evangelische Tageseinrichtung für Kinder.

Unser Träger ist die Evangelische Kirchengemeinde Homberg. Als Tageseinrichtung für Kinder in der Trägerschaft der evangelischen Kirchengemeinde Homberg möchten wir den Familien und ihren Kindern die Botschaft aus den Leitlinien unserer Gemeinde übermitteln:

*„Unsere Gemeinde ist eine Oase, der durch Begegnung von Menschen Vertrauen zu Gott keimt und wächst und Orientierung und Werte für Jung und Alt reifen.*

*Die versöhnende Botschaft Jesu Christi erhellt uns immer wieder. In ihrem Licht werden vielfältige Menschen zu einer offenen Gemeinschaft mit Ausstrahlung, auch werden sie zum Dienst am Nächsten begeistert.“*

Diese Botschaft wirkt sich auf unseren Umgang miteinander aus.

Unsere evangelische Einrichtung ist eingebettet mit dem Pfarrhaus, der Kirche, dem Haus Wichern (Altenpflegeheim) und dem Lutherhaus (Gemeindehaus) in Homberg Nord.

Homberg ist ländlich gelegen und hat einen dörflichen Charakter.

Das Einzugsgebiet sind Homberg und seine Außenbezirke.

Gemeinsam mit der kath. und städt. Kindertagesstätte bilden wir das Verbundfamilienzentrum Ratingen-Homberg. Das Verbundfamilienzentrum hält Beratungs- und Unterstützungsangebote für Kinder und Familien mit unterschiedlichen Lebenslagen und Bedürfnissen bereit.

Das Homberger Familienzentrum im Verbund hat eine eigene Konzeption, die als Basis von jeder Einrichtung auf ihre Verhältnisse modifiziert wird.

In unserer Kindertagesstätte gibt es zwei Gruppen, die von Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren besucht werden. Betreut werden die Kinder von pädagogischen Fachkräften, in Teil- und Vollzeit.

Unsere Öffnungszeiten:

25 Stunden	7.30 Uhr – 12.30 Uhr
35 Stunden	7.00 Uhr – 14.00 Uhr
45 Stunden	7.00 Uhr – 16.30 Uhr
	freitags - 15.30 Uhr

## 1. Haltung/Grundsatz

### 1.1 Bild vom Kind

Wir sind überzeugt: Jedes Kind ist einzigartig und hat seine eigene Lerngeschichte.

Daraus ergibt sich, dass jedes Kind individuelle Begleitung, Unterstützung und Förderung benötigt.

Die ersten Lebensjahre eines Kindes legen den Grundbaustein für den weiteren Entwicklungsverlauf.

Frühkindliche Bildung findet durch Interaktion des Kindes mit seiner Umwelt statt, geprägt durch seine natürliche Neugierde. Durch die vorbereitete Lernumgebung, in der das Kind sich wohl und

geborgen fühlt, bleibt seine Neugierde erhalten. Das Wohlbefinden des Kindes ist die Voraussetzung für engagiertes Handeln und seine Weiterentwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit. Aus unseren gezielten und alltagsintegrierten Beobachtungen entwickeln wir Impulse und Anregungen, Angebote und Projekte, die den individuellen Entwicklungsbedürfnissen der Kinder Rechnung tragen.

## 1.2 Bildungsverständnis

Bildung ist ein ganzheitlicher Prozess, der mit der Geburt beginnt und sich ein Leben lang fortsetzt. Bewegung und Körpererfahrung sind die Grundlagen kindlichen Lernens. Kinder lernen erfolgreich, wenn sie vielfältige Sinneswahrnehmungen für die Aufnahme und Verarbeitung von Eindrücken einsetzen können. Über Bewegung, Tasten und Fühlen, Schmecken und Riechen, Hören und Sehen gewonnene Eindrücke führen zu bleibenden Verknüpfungen zwischen Nervenzellen im Gehirn. Eine zentrale Rolle in unserer Arbeit nimmt die Bedeutung des Spiels ein. Das Spiel ist die ureigenste Ausdrucksform des Kindes. Von Anfang an setzt sich das Kind über das Spiel mit sich selbst und seiner Umwelt auseinander. Im Spiel lernen die Kinder den Umgang mit Materialien, mit anderen Menschen und mit sich selbst. Kinder bekommen bei uns Zeit zum Spielen. Wir ermöglichen den Kindern, sich selbstständig handelnd zu entwickeln, statt sich ständig beschäftigen zu lassen.

Bildung, Erziehung und Betreuung in unserer Tageseinrichtung soll dazu beitragen, dass jedes einzelne Kind gleiche Rechte und gute Chancen für eine lebenswerte Perspektive in dieser Gesellschaft hat. Unabhängig von der Herkunft soll jedes Kind die Möglichkeit haben, seine Bereitschaft, seine Fähigkeiten und seine individuellen Möglichkeiten in die Entwicklung von Gemeinschaft einzubringen. Das ist die Grundlage unseres demokratischen Bildungsverständnisses.

## 1.3 Werte

In unserer täglichen Arbeit stellen wir den gegenseitigen Respekt und die Menschenwürde in den Vordergrund. Wir bringen jedem Mitarbeitenden, jedem Kind und jeder Familie in gleicher Weise Achtung, Wertschätzung und Respekt entgegen und vermitteln, dass jedes Lebewesen wertvoll ist. Respekt zeigen bedeutet für uns, das gesetzte Grenzen nicht überschritten und die vereinbarten Regeln unterstützt und eingehalten werden. Dazu gehört auch, das Eigentum anderer zu achten. Wir tolerieren ein „Anders-sein“ zum Beispiel in Geschlecht, Hautfarbe, Herkunft, Sprache und Glaube.

Werte wie Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Dankbarkeit, Mitgefühl und Respekt sollen unseren Kindern Sicherheit und Orientierung geben.

Um unsere pädagogische Zielsetzung zu erreichen, schaffen wir einen werteorientierten und schützenden Rahmen. Unsere folgenden pädagogischen Ziele sind an den Bedürfnissen des einzelnen Kindes und der Familien und an den Bildungsgrundsätzen NRW ausgerichtet.

## 1.4 Pädagogische Zielsetzung

Die Kinder

- fühlen sich wohl und geborgen.
- erleben Gemeinschaft und den Kontakt zu anderen.

- erfahren die Regeln des Zusammenlebens, lernen Konflikte in angemessener Art und Weise auszutragen.
- bauen ihre Selbständigkeit weiter aus.
- entwickeln ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten weiter.
- erfahren den offenen Umgang mit der eigenen und anderen Religionen.
- gestalten und experimentieren mit unterschiedlichen Materialien.
- äußern Gefühle.

Wir fördern

- den Spaß an der Bewegung und ein lebendiges und bewegtes Lernen.
- die Sensibilisierung der Kinder für eine gesunde Ernährung, ihren Körper und ihre Gesundheit.
- die Freude am Sprechen und die Weiterentwicklung der sprachlichen Fähigkeiten.
- den offenen Umgang mit diversen Medien.
- musische Ausdrucksformen.

## 2. Kindeswohl

Die wichtigste Voraussetzung für das Erreichen unserer Zielsetzung ist das Wohlbefinden jedes einzelnen Kindes. Der Schutz der Kinder vor Gefahren für ihr Wohl gehört zu den Pflichtaufgaben unserer Tageseinrichtung. Kinderschutz umfasst die Verantwortung für das einzelne Kind im Hinblick auf seine körperliche, seelische und geistige Unversehrtheit (siehe § 8a SGB VIII Kinder- und Jugendhilfe, Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung).

Das Verbundfamilienzentrum Homberg wird beim präventiven und aktiven Kinderschutz vom Kinderschutzbund Ratingen unterstützt. Eine Kooperationsvereinbarung regelt die Zusammenarbeit.

### 2.1 Raumnutzungskonzept

Unsere Räume sind in Funktionsbereiche aufgeteilt und mit entsprechendem Material ausgestattet. In der teiloffenen Arbeit ist das Kind „Akteur“ seiner Entwicklung. Das Kind kann seinen Spielpartner, das Spielangebot, den Spielort, die Spieldauer und die Bezugsperson selbst wählen und bestimmen. Dadurch bewegen sich die Kinder frei in der gesamten Einrichtung. Dabei ist es uns wichtig, den Kindern eine interessante und gut vorbereitete Umgebung zu schaffen. Darunter verstehen wir, dass alle Materialien, die die Kinder für ihre Aktionen benötigen, abwechslungsreich, gut sichtbar und ansprechend bereitstehen.

Ein Hauptmerkmal der teiloffenen Arbeit ist die Beibehaltung der Stammgruppen. Das heißt, jedes Kind weiß, welche Kinder und pädagogischen Mitarbeitenden zu seiner Gruppe gehören. Durch die klare Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe, kann das Kind sich orientieren und erfährt Sicherheit und

Geborgenheit. Es gibt feste Aktivitäten innerhalb dieser Stammgruppen, wie die Kinderkonferenz, das gemeinsame Kochen und Backen, die Geburtstage und das Bewegungsangebot in der Turnhalle Mozartstraße.

In unserer Einrichtung gibt es zwei Gruppenräume, Nebenräume, einen Bewegungsraum und mehrere Funktionsecken und Ebenen. Zu jedem Gruppenraum gehören ein Waschraum, Toiletten und eine Garderobe. Es gibt einen gemütlichen Essbereich mit integrierter und funktionstüchtiger Küche in Kinderhöhe. Die Räumlichkeiten sind übersichtlich gestaltet, damit sich jedes Kind nach seinem befindlichen Tageswunsch für sein Spiel- und Beschäftigungsmaterial entscheiden kann.

Folgende Möglichkeiten stehen den Kindern z.B. zur Verfügung:

Werkbank mit echtem Werkzeug, Basteltisch, Maltisch, Bilderbuchebeine, Raumhäuser für das Rollenspiel, Verkleidung, Schminkecke, Tisch- und Gesellschaftsspiele, Bau- und Konstruktionsflächen, zwei Puppenhäuser so wie Rückzugsmöglichkeiten im Kuschelbereich.

Zum Turnen, Bewegen, Klettern, Bauen und auch Toben lädt der Bewegungsraum ein.

Auf dem großzügigen Außengelände können die Kinder schaukeln, klettern, rutschen, balancieren, im Sandkasten mit Sandspielzeug spielen und an einer Wasseranlage mit Wasser und Sand experimentieren. Durch die Bearbeitung und Pflege unserer Hochbeete lernen die Kinder die Kreisläufe der Natur kennen: von der Aussaat, Pflege und Ernte des Gemüses und Obstes bis hin zur Verwendung in der Küche.

In dieser erlebnisreichen und anregenden Umgebung wird die Selbständigkeit der Kinder gefördert. Das Kind handelt weitgehend selbstbestimmend, setzt sich mit seiner Umgebung auseinander, geht Herausforderungen ein, entwickelt Initiative und soll beim Spiel mit anderen Kindern Absprachen treffen. In der teiloffenen Arbeit sind alle pädagogischen Mitarbeitenden Ansprech- und Spielpartner für jedes einzelne Kind.

## **2.2 Personal**

### Qualifikation

Um eine qualifizierte Arbeit in unserer Tageseinrichtung für Kinder zu gewährleisten, finden gezielte Fort- und Weiterbildungen der pädagogischen Mitarbeitenden statt. Diese erweitern die fachlichen, sozialen und methodischen Kompetenzen der pädagogischen Mitarbeitenden. Die Leitung erstellt unter Absprache mit den Mitarbeitenden und dem Träger einen verbindlichen Fort- und Weiterbildungsplan. Dabei werden die Pflichtschulungen und Unterweisungen berücksichtigt.

### Fachkraft für Kinderschutz

In unserem Verbundfamilienzentrum gibt es eine Fachkraft für Kinderschutz und es wurde ein Verfahren installiert, das pädagogische Mitarbeitende in Bezug auf die Wahrnehmung und Beobachtung einer möglichen Gefährdungssituation Handlungssicherheit gibt.

## **3. Grundsätze der Bildung und Förderung**

### **3.1 Elternpartnerschaft**

Die Eltern sind bei der Erstellung sowie der Erfüllung der pädagogischen Ziele für ihr Kind partnerschaftlich beteiligt. Zudem werden sie entsprechend der gesetzlichen Regelung eingebunden.

Wir leben die Erziehungspartnerschaft als eine intensive Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern, so dass sich gegenseitiges Vertrauen und Verständnis entwickeln können. Es werden Beratungs- und Unterstützungsleistungen für unsere Familien angeboten. Diese Angebote beziehen sich auch auf religiöse und religionspädagogische Themen. Dies findet in verschiedenen Formen statt. (Verweis auf 6. Zusammenarbeit mit Eltern)

## **3.2 Bildungsgrundsätze**

### Bildungsangebote

- 3.2.1. Religion und Ethik
- 3.2.2. Mathematische Bildung
- 3.2.3. Naturwissenschaftlich-technische Bildung
- 3.2.4. Ökologische Bildung
- 3.2.5. Medien
- 3.2.6. Bewegung
- 3.2.7. Sprache und Kommunikation
- 3.2.8. Körper, Gesundheit und Ernährung
- 3.2.9. Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung
- 3.2.10. Musisch-ästhetische Bildung

### **3.2.1 Religion und Ethik**

Religiöse Bildung und die Vermittlung von ethischen Einstellungen sind eng miteinander verbunden. Grundlage unseres pädagogischen Handelns ist die Orientierung am christlichen Glauben. In unserer täglichen Arbeit stellen wir den gegenseitigen Respekt und die Menschenwürde in den Vordergrund. Eine wichtige Voraussetzung ist, das Kind so anzunehmen wie es ist und ihm das Gefühl von Geborgenheit und Sicherheit zu vermitteln.

In der religionspädagogischen Arbeit erzählen wir von Gott und stellen Texte und Bilder der Bibel vor. Wir wollen den Alltag mit allen Freuden und Nöten leben, so wie Jesus es uns vorgelebt hat. Durch ergänzende Arbeit unterstützen wir die Familien und die Gemeinde, das Taufversprechen zu erfüllen und die Eltern bei der Erziehung zum christlichen Glauben. Dies geschieht in Anlehnung an das Kirchenjahr, durch Geschichten erzählen in der Kinder-Bibel-Runde, Bilderbuchbetrachtungen, gemeinsames Singen, Beten, Gottesdienste feiern. Unser christliches Miteinander soll in der Tageseinrichtung für Kinder zu einer Begegnungsstätte machen, in der sich alle Menschen wohl und angenommen fühlen. Für uns ist es wichtig, Gemeinsamkeiten zwischen verschiedenen religiösen Traditionen wahrzunehmen, genauso wie Andersartigkeit und Fremdheit. Ziel ist es, einen Umgang einzuüben, der von Akzeptanz, Einfühlungsvermögen und Interesse geleitet ist.

#### Bibelrunde

Einmal in der Woche können die Kinder an der Bibelrunde teilnehmen. Die Handpuppe „der Wiedehopf“ begrüßt die Kinder und lädt sie ein, zuzuhören und mitzumachen. In einem Raum wird auf kindgerechte Weise das Wort Gottes näher gebracht. Passend zu den Jahreszeiten und den dazu gehörenden Festen werden biblische Geschichten in die Lebenswirklichkeit der Kinder transportiert. Der Einstieg der Bibelrunde ist immer gleich, so dass die Kinder die Rituale wieder erkennen, wie z. B. Kerze anzünden, Lied singen. Die Geschichten werden in der Bibelrunde oftmals durch kreative, musische und ähnliche Angebote vertieft.



### Kindergartengottesdienst

Einmal im Monat findet in der Christuskirche der Kindergartengottesdienst statt. Der Gemeindepfarrer hält diesen Gottesdienst und alle Kindergartenkinder sind dabei. Eltern sind willkommen.

## **3.2.2 Mathematische Bildung**

Die mathematische Bildung ist im Alltag der Kinder ein ständiger Begleiter, wie zum Beispiel:

- das Zählen des Geschirrs beim Tischdecken (Mengen, Zahlen)
- beim Aufräumen (Sortieren)
- Beim Bauen

Die Kinder greifen mathematische Impulse in ihrem Erfahrungsraum auf und erschließen sich Mengen, Zahlen und Operationen; Raum und Form; Größen und Maße; Muster und Strukturen sowie erste Daten.

In Alltagssituationen werden mathematische Aspekte aufgegriffen, wie zum Beispiel:

- Im Morgenkreis findet ein gemeinsames Zählen der Kinder statt. Die Wochentage sind den Würfel- und Zahlenbildern zugeordnet und werden täglich mit Hilfe von Bildern veranschaulicht und besprochen (Mengen, Zahlen und Operationen).
- Die Treppenstufen der Raumhäuser sind mit Würfelaugen und Zahlenbildern gekennzeichnet (Mengen, Zahlen und Operationen).
- Im Freispiel stehen Regelspiele und Zahlenpuzzle zur Verfügung (Mengen, Zahlen und Operationen).
- Die Kinder erfahren, wer und wann in welchem Monat Geburtstag hat (Daten und Zufallserfahrungen z.B. im Würfelspiel).
- Beim Kochen und Backen werden Zutaten gemessen und gewogen (Größen und Messen).
- Durch Bewegung orientieren sich die Kinder im Raum und lernen räumliche Beziehungen, wie z.B. oben – unten, vor-dahinter, zwischen, links –rechts (Raum und Form).

Darüber hinaus bieten wir eine mathematische Erlebnisecke an. In diesem Bereich geht es weiterhin darum, Mathematik zu tun. Beim Tätigsein mit gleichem Material in großer Menge zeigen sich typische Handlungsmuster und mathematische Motive. Das eigene Erleben und das Gestalten stehen im Vordergrund.

## **3.2.3 Naturwissenschaftlich-technische Bildung**

Die Kinder fordern durch Warum-Fragen immer wieder Erklärungen ein und geben sich dabei mit oberflächlichen Antworten selten zufrieden. Sie brauchen Gelegenheit zum Experimentieren, Ausprobieren, Staunen, Fragen und suchen von Lösungen. Die Kinder verfolgen eigene und sich ergebende Fragestellungen, finden Antworten und gewinnen dadurch Vertrauen in ihre eigenen Fähigkeiten. Durch Raumgestaltung, vielfältige Angebote und Impulse bieten wir Kindern Raum, Zeit und Begleitung. Forschend und spielerisch setzen sie weitere Ideen um. So nähern sie sich auf ihre Art neuen Erkenntnissen. Auch das Erleben mit den verschiedenen Elementen (wie z.B. Wasser, Feuer, Luft) hat für die Kinder einen hohen Stellenwert.

Begegnung mit Technik ist z.B. möglich durch

- das Demontieren von technischen Geräten
- Impulskästen mit Werkzeug und technischen Materialien
- Die Bereitstellung der Werkbank mit Materialien
- konstruieren mit vielseitigem Spiel- und Baumaterial

Um intensive Naturerlebnisse zu ermöglichen, haben wir für die Vorschulkinder die wöchentlichen Waldtage eingerichtet. Wir möchten die Neugierde und das Interesse der Kinder für den Lebensraum Wald wecken und aufgreifen. Das Spiel unserer Waldkinder geschieht in einer Umgebung, die viele Möglichkeiten zum Entdecken, Erproben, Erfinden, Experimentieren und zum eigenständigen Tun bietet. Die Beschäftigung mit Naturmaterialien ist äußerst schöpferisch und phantasievoll. Im Wald werden die Kinder zur Eigentätigkeit herausgefordert. Hier darf fast alles angefasst und untersucht werden. Dabei reagieren die Kinder auf kleine Veränderungen, nehmen sie bewusst wahr, verkünden ihre Entdeckungen und versuchen Hintergründe zu erfahren. Sie erleben den Wald als natürlichen Lebensraum für Tiere und Pflanzen, sie erkennen Zusammenhänge und Abhängigkeiten (Naturkreislauf, Naturerscheinungen der Jahreszeiten, Lebensweisen von verschiedenen Tierarten...).

Die Begegnung mit Pflanzen und Tieren lässt ihre Achtung und Zuneigung vor der Schöpfung wachsen. Sie weckt das Gefühl für Vertrauen und Verantwortung. Der Wald bietet nicht nur Natur pur, er bietet auch Psychomotorik zum Nulltarif. Die Kinder balancieren über Baumstämme klettern Hänge hinauf, springen über Gräben und kriechen durch das Dickicht.

Einmal im Jahr besuchen alle Kinder den Wildpark im Grafenberger Wald und erleben dort die Hirsche, die Wildschweine, den Fuchs und Co.

Naturbegegnung

- spricht das kindliche Bedürfnis nach Bewegung an.
- beansprucht alle Sinne und macht ganzheitliches Erleben möglich, wodurch die Wahrnehmungsfähigkeit gestärkt wird.
- veranlasst zum eigenständigen Handeln, Entdecken und Forschen.
- bietet eine anregende Fülle von Beobachtungs- und Spielmöglichkeiten.
- fördert die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung.
- sensibilisiert die Kinder für Naturzusammenhänge.

### **3.2.4 Ökologische Bildung**

Kinder leben in einer engen Beziehung zu ihrer Umwelt, zu den Menschen, zu den Tieren, zu der Natur und zu Dingen. Dabei werden alle Sinne und Emotionen angesprochen und erlebt (wie z.B. riechen, tasten, hören...).

Ökologische Bildung ist integriert in den täglichen Ablauf der Kita. Die natürliche Neugierde der Kinder wird dabei aufgegriffen und ihre Begeisterungsfähigkeit für die Natur genutzt, um den achtsamen Umgang mit ihrer Umwelt zu erlernen. Das Bewusstsein für den schonenden Umgang mit den natürlichen Ressourcen, für Lebenszyklen und für die Produktion, Verarbeitung und Verwertung von Lebensmitteln wird entwickelt. Durch das Kennenlernen und Beobachten von natürlichen Lebenszyklen in Natur und Umwelt werden die Kinder an unterschiedliche Fragestellungen

herangeführt. Hierzu gehören Themen wie zum Beispiel Säen, Keimen/Gebären, Wachsen, Sterben und Vergehen.

Die Gestaltung des Außenbereiches mit unterschiedlichen Obsträuchern und -bäumen, ermöglicht den Kindern, die Erfahrung der Wiederkehr von Wachsen und Vergehen und der Entstehung von verwertbaren Früchten. Der gesamte Aufwuchs im Außenbereich bietet die Möglichkeit, den Jahreszyklus bewusst zu machen. Das wird den Kindern ebenfalls durch Spaziergänge in die Umgebung und die wöchentlichen Waldtage (Verweis auf 3.3.4.) ermöglicht. Die Hochbeete werden mit den Kindern bepflanzt. Diese werden ebenso wie die Pflanzen in der Kräuterspirale mit den Kindern gepflegt. Die Kinder beobachten die Pflanzen beim Wachsen, ernten und verarbeiten die selbstgezogenen Lebensmittel.

Durch Besuche bei umliegenden Landwirten lernen die Kinder die Herkunft regionaler Produkte kennen, die sie im Anschluss auch verarbeiten (z.B. Kartoffeln, Eier, Milch). Wir beziehen unser Mittagessen von einem Bio-Caterer und besprechen mit den Kindern Herkunft und Entstehung dieser Produkte.

Auch der Alltag in der Kita leitet z.B. durch die bewusst durchgeführte Mülltrennung, den gezielten und sparsamen Einsatz von Energie und Wasser, sowie die Kompostierung zu einem verantwortlichen Umgang mit den natürlichen Ressourcen an.

### **3.2.5 Medien**

Die Lebenswelt von Kindern ist angefüllt mit Medien - wie dem Fernseher, dem CD Spieler, aber auch mit dem Internet, dem Computer und dem Smartphone. Die technischen Geräte bieten Erfahrungsmöglichkeiten und sind Teil der Kinderkultur. Die verschiedenen Lebenswelten der Kinder und deren typische Medien berücksichtigen wir und binden diese in den Alltag mit ein. Dabei ist es uns wichtig, Kinder zu unterstützen irgendwann kreativ, funktional, selbstregulierend und kompetent mit Medien und deren Nutzung umzugehen. Dies ist nur in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus möglich. Daher bieten wir in der Elternarbeit Informationsveranstaltungen zum Thema Medienerziehung an.

Neben der alltäglichen Arbeit mit Medien (Bilderbücher, Kamera, CD-Spieler, Digitaler Bilderrahmen) führen wir medienpädagogische Angebote und Projekte durch, um Medien erlebbar zu machen, wie zum Beispiel:

- Bilderbuchbetrachtungen
- Geräusche aufnehmen
- Optische Täuschungen selber machen (Daumenkino, Experimente)
- Kreative Produkte mit Fotos und Bildern erstellen
- Fotografieren
- Umgang mit dem Computer
- Spiele mit dem Klanghocker
- voice recorder

### **3.2.6 Bewegung**

In unserem Kindergarten hat die Bewegungserziehung einen sehr hohen Stellenwert. Die Entfaltung und Förderung der motorischen Fähigkeiten und körperlichen Kräfte sind Voraussetzungen einer gesunden und harmonischen Entwicklung des Kindes. Mangelnde körperliche Bewegung des Kindes

kann zu Haltungsschäden und motorischen Koordinationsschwächen führen. Zum einen dient sie zum Ausgleich zu sitzenden Tätigkeiten, wie zum Beispiel beim Malen und Basteln, bei Tischspielen oder im Stuhlkreis. Zum anderen ist sie die Grundlage zu einer gesunden Lebensentfaltung und aktiven Lebensbewältigung.

In unserer Kindertagesstätte werden regelmäßig neue bewegungsfördernde Inhalte und Materialien eingeführt. Wir verfügen über ein großes Außengelände und einen Bewegungsraum. Es gibt einen täglichen Aufenthalt im Garten. Während wir uns im Gebäude aufhalten, dürfen von jeder Gruppe bis zu fünf Kinder im Freien spielen. Bis zu sechs Kinder dürfen auch gemeinsam den Bewegungsraum ohne Anwesenheit eines pädagogischen Mitarbeitenden nutzen.

Einmal die Woche haben wir die Möglichkeit, die große Sporthalle in der Mozartstraße mit den Kindern zu nutzen. Wir gehen gruppenintern im wöchentlichen Wechsel in die Sporthalle.

Durch unseren Turntag wollen wir folgende Bereiche ergänzend fördern:

- optische Wahrnehmung
- akustische Wahrnehmung
- Tastsinn
- Muskel – und Bewegungsapparat
- Gleichgewichtssinn
- kognitiver Bereich
- sozialer Bereich

### **3.2.7 Sprache und Kommunikation**

Verweis auf 4. Sprachförderung

### **3.2.8 Körper, Gesundheit und Ernährung**

Gesundheit und Ernährung ist ein Querschnittsthema, das in allen Bereichen verankert ist und täglich berücksichtigt wird. Gerade in diesem Bereich legen wir Wert darauf, in Zusammenarbeit mit dem Elternhaus zu kooperieren und die Ansätze zum Wohle der Kinder zu vertiefen. Dazu bieten wir u. a. Elternabende mit Referenten an. Für die Vorschulkinder findet ein Ernährungs-Workshop statt.

Erfahrungen mit gesunder Ernährung werden in verschiedenen Bereichen bewusst gemacht. Dazu gehören beim täglichen Essen das Kennenlernen der Speisen, ihrer Bestandteile und deren Zubereitung. Die selbst angebauten und geernteten Produkte werden zum Frühstück und zum Nachmittag von den Kindern selbst vorbereitet, ebenso wie der tägliche Obst- und Rohkostteller (Verweis ökologische Bildung 3.2.5). Den Einkauf der Waren erfahren die Kinder bei Exkursionen zu Landwirten und auf den Wochenmarkt.

Wir legen Wert darauf, im Alltag Bewegungsanlässe zu schaffen. Ein bis zwei Stunden Aufenthalt an der frischen Luft planen wir täglich mit ein. Das Spielen und Toben im Freien stärkt das Immunsystem. Zudem bauen viele Kinder hier ihren Stress ab.

Regelmäßige Körperpflege wird mit den Kindern eingeübt, z. B. Hände/Gesicht waschen, Zähne putzen, Toilettengang. Durch unser Vorbild erlernen die Kinder, ihre Umgebung sauber zu halten, z. B. durch das Geschirr abräumen, Tisch abwischen.

Die Hygienevorschriften werden in unserer täglichen Arbeit berücksichtigt.

Einmal im Jahr besucht uns eine Mitarbeiterin der Zahnprophylaxe des Gesundheitsamtes mit Zahnputzkrokodil Micky.

Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, den Kindern neben den Anreizen auch Ruhephasen und Rückzugsmöglichkeiten zu schaffen. Die jüngeren Kinder halten einen Mittagsschlaf nach Absprachen mit den Eltern.

### Sexualpädagogik

Sexualität ist ein Prozess, der zur Entwicklung gehört und in die allgemeine Erziehung aufgenommen werden muss. Er hört nicht auf und ist auch kein einmaliger Akt. Dazu brauchen Kinder verständnisvolle Begleitung durch vertraute Personen.

Die kindliche Sexualität beginnt lange vor der Geschlechtsreife.

Kinder brauchen die Möglichkeit, sich mit ihrer Sexualität auseinander zu setzen:

- Das Kind lernt seinen Körper kennen und zu akzeptieren.
- Es lernt seine Körperteile zu benennen.
- Es übt sich darin, seine Empfindungen und Gefühle wahrzunehmen und verbal zu äußern.
- Es empfindet seine Sexualität als etwas Natürliches.

Kinder beschäftigen sich neugierig mit ihrem Körper. Die Körperspiele äußern sich in Form von Rollen- und Körpererforschungsspielen, wie zum Beispiel Doktorspiele, Vater-Mutter-Kind spielen.

Diese Spiele sind vor allem eins: Spiele. Diese bieten Möglichkeiten, gemeinsam mit Anderen Spaß zu haben, sich körperlich auszutauschen, zärtlich und fürsorglich miteinander umzugehen. Wichtig ist es, sich klar zu machen, dass sich kindliche Sexualität grundlegend von der der Erwachsenen unterscheidet. Sie ist spontan und spielerisch.

Wir wollen den Kindern in unserer Kindertagesstätte Raum geben, um ihre Sexualität gesund zu entwickeln und auszuleben. Beim Erproben der kindlichen Sexualität gilt es gewisse Regeln einzuhalten:

- Die Kinder dürfen sich gegenseitig nicht verletzen.
- Kein Kind darf ein anderes zu irgendwelchen Handlungen zwingen (sei es durch Drohungen oder Versprechungen).
- Jedes Kind hat das Recht „Nein“ zu sagen.

Eine gelungene Sexualerziehung stärkt das Selbstwertgefühl und die Ich-Stärke des Kindes. Dies bedeutet unter anderem auch Schutz vor sexuellen Übergriffen.

### **3.2.9 Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung**

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung sind alltägliche Lebensbestandteile von Kindern in unserer global vernetzten Welt. Die Kinder lernen unterschiedliche Lebensformen und Kulturen kennen. Darüber hinaus erfahren sie, dass die eigene Lebensweise eine von vielen möglichen ist. Das Verbundfamilienzentrum organisiert interkulturell ausgerichtete Veranstaltungen und Aktivitäten, wie zum Beispiel gemeinsames Singen „Lieder aus anderen Ländern“. Es finden gemeinsame Aktionen mit den Bewohnerinnen und Bewohnern des Haus Wichern statt.

In der Tageseinrichtung kommen die Kinder meist zum ersten Mal mit vielen anderen kleinen und großen Menschen gleichzeitig in Kontakt und haben die Chance, unter Anleitung und mit Unterstützung ihre sozialen Kompetenzen zu trainieren. In Konfliktsituationen finden pädagogische Mitarbeitende und die Kinder gemeinsam Lösungsmöglichkeiten. Im gemeinsamen Spielen

(z.B. Rollenspiele) lernen die Kinder viel über soziales Verhalten. Wir bieten den Kindern eigenen Handlungsspielraum, um selbst und mit anderen Kindern nach ihren eigenen Vorstellungen zu agieren.

Voraussetzung für das Erlernen dieser sozialen Kompetenzen ist die Förderung eines guten Selbstwertgefühls der Kinder. Denn nur mit diesem ist man in der Lage, sich in einer Gruppe gut zu Recht zu finden. Wir haben als pädagogische Fachkräfte die Aufgabe, das Selbstwertgefühl des einzelnen Kindes zu stärken und das soziale Gruppengeschehen genau zu beobachten, um adäquat reagieren und handeln zu können.

Die soziale Erziehung in unserer Tageseinrichtung für Kinder basiert auf dem demokratischen Grundgedanken. Meinungsfreiheit, Gerechtigkeit und Solidarität spielen eine große Rolle.

#### Regeln und Konsequenz

Damit ein reibungsloses, harmonisches Miteinander möglich ist, sind Regeln unumgänglich. In unserer Einrichtung gibt es wenige feste Regeln, aber diese sind verbindlich für alle großen und kleinen Leute.

#### Regeln:

- Wenn ich morgens in die Einrichtung komme, melde ich mich in meiner Gruppe an und wir begrüßen uns.
- In der Einrichtung trage ich Hausschuhe.
- Im Bewegungsraum ziehe ich Turnschlappchen an.
- Nach dem Frühstück decke ich den Platz für das nächste Kind ein.
- Benutzte Sachen räume ich wieder auf.
- Ich nehme an der Kinderkonferenz und am Morgenkreis in meiner Stammgruppe teil.
- Aus jeder Gruppe dürfen maximal fünf Kinder draußen alleine spielen und ich halte mich an bestimmte Tagesvereinbarungen.
- Ich darf, wenn ich es schaffe, auf das Klettergerüst klettern.
- Ich achte die Natur.
- Ich unterscheide, was mir oder anderen gehört.
- Ich nehme in meinem Tun Rücksicht auf andere und erfahre ebenfalls Rücksicht.
- Nein, bedeutet „NEIN“.
- Konflikte löse ich mit und ohne Hilfe.
- Verlasse ich die Tageseinrichtung, verabschieden wir uns.

Der Sinn der Regeln wird den Kindern erklärt. Die Regeln werden mit den Kindern zusammen aufgestellt und bei Bedarf verändert.

### **3.2.10 Musisch-ästhetische Bildung**

Kreativität ist die Fähigkeit eines Menschen, verschiedenartige Lösungen für die unterschiedlichsten Aufgaben, Probleme und Handlungen zu finden. Fantasie und Kreativität werden angesprochen, wenn ich meine Umwelt mit allen meinen Sinnen erlebe.

Damit ein Kind kreativ werden kann, braucht es Zeit, Verständnis, Ruhe, neue Anregungen und eine vorbereitete Umgebung. Wir bieten den Kindern Möglichkeiten zum Experimentieren, Ausprobieren und vielfältige Materialerfahrungen bei den Tätigkeiten:

- Werken
- Töpfern
- Malen
- Basteln
- Musizieren
- Bauen
- Spielen

Gleichzeitig üben die Kinder ihre manuellen Fähigkeiten. Ihre Grob- und Feinmotorik wird durch die Handhabung entsprechender Werkzeuge (Schere, Säge, Hammer, Pinsel, Stifte ...) geschult.

Wir unterstützen die Kinder und machen ihnen Mut zum Ausprobieren. Erst wenn ein Kind nicht weiter weiß, suchen wir mit ihm gemeinsam nach einer Lösung. Wir lassen die Kinder zur Förderung der Kreativität frei gestalten.

Zur Entwicklung der Kreativität ist das Selbstwertgefühl eine wichtige Voraussetzung. Um dieses zu erhalten und zu stärken, ist es für das Kind wichtig, dass seine Fähigkeiten anerkannt werden. (Auch wenn nicht direkt zu erkennen ist, um welches Werk es sich nun genau handelt.) Deshalb ist es für uns wichtig, die Kinder für ihre Aktivitäten und Erfolge zu loben und ihre Werke anzuerkennen, z.B. indem sie bei uns ausgestellt werden.

#### Übergang zur Schule

Wir verstehen die gesamte Zeit in unserer Tageseinrichtung als eine Vorbereitungszeit auf die Schule und das Leben. Wir unterstützen und fördern die Kinder und ihre Eltern, um einen erfolgreichen Übergang zur Schule zu gewährleisten.

Das letzte Kindergartenjahr beinhaltet besondere themenbezogene Aktionen für alle Vorschulkinder wie zum Beispiel: Unterrichtsbesuch in der örtlichen Grundschule, Übernachtung in der Tageseinrichtung, Workshop „gesunde Ernährung“, Verkehrserziehung, Waldtage, Kurs „Wir stärken Dich“, Abschiedsausflug, Abschiedsfeier und einen anlassbezogenen Gottesdienst. Alle Vorschulkinder nehmen am Förderprogramm zum Schriftspracherwerb teil.

Eine enge Zusammenarbeit findet mit der Christian Morgenstern Schule statt. Einzelheiten der Zusammenarbeit mit der örtlichen Grundschule regelt die Kooperationsvereinbarung in der jeweils gültigen Fassung.

### **3.3. Bildungsbereiche**

Die räumliche Gestaltung: Verweis auf 2.2 Raumnutzungskonzept

Unter Berücksichtigung der kindlichen Bedürfnisse ist der Tagesablauf strukturiert.

Strukturierter Tagesablauf:

7.00 Uhr Die ersten Kinder kommen in die Tageseinrichtung.  
Eine pädagogische Fachkraft bereitet Obst und Gemüse für den Frühstückstisch mit den Kindern vor. Bis um 8 Uhr treffen sich alle Kinder in der Zwergengruppe.  
Anschließend gehen die Wolkenkinder in ihre Gruppe.

- 9.00 Uhr Zu diesem Zeitpunkt sollten alle Kinder eingetroffen sein. Jetzt findet auf Gruppenebene der Morgenkreis statt. Kinder, die sich im Außengelände oder anderen Räumlichkeiten aufhalten, werden dazu gerufen. Akustisches Zeichen für den Morgenkreis ist ein Glöckchen.
- Im täglichen Morgenkreis begrüßen wir uns, singen Lieder, aktuelles wird aufgegriffen und die stattfindenden Angebote werden mitgeteilt. Danach können die Kinder sich für ein Angebot oder das freie Spielen entscheiden. Grundsätzlich können die Kinder wählen, was sie machen möchten, mit wem und wo sie spielen wollen. Bei Bedarf erhalten die Kinder Entscheidungshilfen.
- 10.00 Uhr Die Frühstückszeit endet.
- Bis 12.00 Uhr Freispiel: Die Erzieherinnen begleiten die Kinder in dieser Zeit, geben Anregungen, greifen Ideen und Vorschläge der Kinder auf und beobachten die Verhaltensweisen und Entwicklung der Kinder.
- Angebote: Während des Freispiels finden auch angeleitete Aktionen statt, die sich an den Interessen, Fertigkeiten und dem Entwicklungsstand der Kinder orientieren.
- 11.00 Uhr Zeit im Garten
- 12.30 Uhr Die Kindergartenkinder werden abgeholt.
- 11.30 Uhr Die Mittagsverpflegung beginnt.
- 12.30 Uhr Zeit der Ruhe! Die jüngeren Tages- und Blockkinder schlafen oder ruhen, nachdem sie eine Geschichte gehört haben.
- 14.00 Uhr Zeit im Garten
- 14.00 Uhr Die Blockkinder werden zwischen 13.45 Uhr und 14.00 Uhr abgeholt. Mittwochs findet nachmittags die Teamsitzung statt.
- 15.00 Uhr Nachmittagssnack für die Tageskinder anschließend Freispiel im Garten
- 16.30 Uhr Spätestens jetzt müssen alle Tageskinder abgeholt sein. Freitags endet der Kindergarten um 15.30 Uhr.

#### Wöchentlich und monatlich stattfindende Aktivitäten:

Einmal im Monat findet ein Kindergartengottesdienst in der Christuskirche statt.

Im wöchentlichen Rhythmus gehen wir in die Turnhalle in der Mozartstraße, erkunden „unseren Wald“ in Ratingen, treffen uns zur Kinderbibelrunde, backen oder kochen für das gemeinsame Frühstück und können uns im Kindergarten ein Buch ausleihen.

Für die 3jährigen Kinder finden Angebote in der Eulengruppe statt. Die 4- und 5jährigen Kinder nehmen an der Fuchsgruppe teil. Wöchentlich kommen die Vorschulkinder in der „Hexe-Susi-Gruppe“ zusammen. Montags und freitags wird gemeinsam im Stuhlkreis gesungen, gespielt und die Kinderkonferenz abgehalten.



## Die Betreuung der unterdreijährigen Kinder

Die Aufnahme in unsere Kindertageseinrichtung bedeutet für das Kind unter drei Jahren oft die erste Trennung von den Eltern. Unser Auftrag als päd. Fachkraft ist es, den Prozess einfühlsam zu begleiten, um den Kindern ein Eingewöhnen in diese neue Lebenswelt zu ermöglichen.

Nach den Schnupperterminen beginnen wir mit unserem Eingewöhnungskonzept. Das „Berliner Modell“ geht sehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder und Eltern ein und eignet sich auch für die unterdreijährigen Kinder.

In unserer Einrichtung steht den Kindern ein Höchstmaß an Verlässlichkeit und Kontinuität, ebenso wie ein vielfältiges Angebot zur Verfügung, das auf ihre entwicklungsbedingten Bedürfnisse zugeschnitten ist. Die Spielmaterialien sind altersentsprechend, übersichtlich und für die Kinder erreichbar. Geborgen, in Begleitung einer Erzieherin als Bezugsperson, nimmt das Kleinkind am Gruppengeschehen teil und bekommt auch von den älteren Kindern Zuwendung, Unterstützung und Anregung. Kleinkinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Sie ahmen ältere Kinder nach, lassen sich auf neue Situationen ein, entwickeln Eigeninitiative und erlangen immer mehr Selbständigkeit. Dies wirkt sich positiv auf die gesamte Sozial- und Sprachentwicklung aus.

Für die Pflege dieser Kinder ist ein geschützter Wickel- und Pflegebereich vorhanden. Kinder, die eine Windel tragen, erhalten eine Schublade für Windeln, Pflegeprodukte und Kleidung. Die Windel wird mindestens ein Mal am Vor- und Nachmittag und nach Bedarf gewechselt. Benötigt das Kind zuverlässig keine Windel mehr, übt die Erzieherin gemeinsam mit ihm den Toilettengang. Bei ihren alltäglichen Verrichtungen werden die Kinder vermehrt von den Mitarbeitenden unterstützt und begleitet. Die unterdreijährigen Kinder beginnen ihre Mittagsruhe nach dem Mittagessen. Die Dauer des Mittagschlafes wird mit den Eltern individuell abgesprochen. Jedes Kind liegt auf seiner eigenen Matratze mit eigenem Bettzeug. Durch die Matratzen, Decken und Vorhänge wird eine behaglich ruhige Atmosphäre geschaffen. Jede Mittagsruhe beginnt mit einer Geschichte oder einem Bilderbuch. Für die unterdreijährigen Kinder besteht jederzeit die Möglichkeit, individuelle Ruhepausen einzulegen.

Wir stellen die fachliche Kompetenz, die pädagogische Qualität und die institutionellen und räumlichen Voraussetzungen für Kinder unter 3 Jahren. In jeder Gruppe ist eine Mitarbeiterin, die eine Weiterbildung für U3 Kinder absolviert hat.

### **3.4. Integration und Inklusion**

In unserer Gesellschaft ist nicht jeder gleich. Jeder Mensch ist in seiner Art einzigartig und ein wichtiger Teil der Gemeinschaft. Die Inklusion bietet den Kindern mit ihren unterschiedlichen Sichtweisen, Veranlagungen, Stärken und Interessen gleiche Lern- und Entwicklungschancen.

Wir nehmen Kinder in ihrer Vielfalt wahr und fördern deren individuelle Entwicklung.

Aufbauend auf unserem Glauben soll jedes Kind zu Geborgenheit, Orientierung, Sicherheit und Hoffnung finden. Wir fördern ein christliches Miteinander, bei dem jedes Kind so angenommen wird, wie es ist. Unterschiedliche Entwicklungsstände, unterschiedliche Fähigkeiten wie auch unterschiedliche Herkunft werden als Chance verstanden.

Die Aus- und Weiterbildungen unserer Mitarbeiterinnen verhelfen zu einer guten Wahrnehmung von Unterschieden zwischen den Kindern, zu einer wertschätzenden Gesprächsführung und zu neuen kooperativen Lernformen.

## 4. Sprachförderung

### 4.1 Alltagsintegrierte Sprachbildung

Sprachbildung beginnt bei uns im Kindergartenalltag, beim Spielen, beim ganz normalen miteinander sprechen und erzählen. Kinder erschließen sich ihre Umwelt handelnd. Auch der Spracherwerb ist eng mit der Eigenaktivität verbunden. Kinder entwickeln ihre sprachlichen Kompetenzen, indem sie sich selbständig mit Personen und Dingen ihrer Umwelt auseinandersetzen. Haben die Kinder erst einmal Erfahrungen gesammelt, die sie begeistert haben und bei denen sie selbst aktiv waren, erinnern sie sich gerne an ihre Erlebnisse und erzählen ihre eigene Geschichte. Hier entstehen Anknüpfungspunkte, um mit Kindern ins Gespräch zu kommen und dabei gleichzeitig ihre Sprache zu fördern.

Verweis auf 5. Dokumentationen „BaSik“

### 4.2. Angebote zur Sprachförderung

Bei jedem Gesprächskontakt sind wir ein wichtiges sprachliches Vorbild. Wir bieten den Kindern Orientierungspunkte, wie sie ihre eigenen Sprachfähigkeiten erweitern und ausbauen können. Daher ist die Reflexion des eigenen sprachlichen Verhaltens ein wichtiger Bestandteil der Sprachförderung in unserer Einrichtung. Wir hören den Kindern mit Interesse und Aufmerksamkeit zu, sie bekommen von uns die Zeit, um Wörter zu finden und auszusprechen. Kinder brauchen nicht nur sprachliche Vorbilder, die mit ihnen sprechen, sondern auch aufmerksame Zuhörer. Um die Sprechfreude des Kindes zu erhalten, lassen wir die Kinder nicht die richtige Form eines Wortes oder Satzes nachsprechen, sondern wiederholen die Äußerung in der grammatikalisch richtigen Form. Wir stellen offene Fragen, die die Kinder dazu ermuntern, mehr als nur „Ja“ oder „Nein“ zu sagen und begleiten unser Handeln mit Sprache. Wir legen Wert darauf, dass Kinder in ganzen Sätzen sprechen.

Gleichzeitig bieten wir spezifische Aktivitäten und Spielbereiche an, die die Sprachförderung besonders unterstützen:

- regelmäßiges Vorlesen von Geschichten und Bilderbüchern
- Materialien zur Sprachförderung stehen zur freien Verfügung
- Finger-, Sprach-, Rollenspiele und Lieder im Stuhlkreis
- Kinderkonferenz
- Freies Erzählen im Morgenkreis
- Stuhlkreis
- Bei Bedarf Einzelförderung
- Bilderbuchkino
- Exkursionen in der näheren Umgebung
- Bücherei
- Förderprogramm Hexe Susi für alle Vorschulkinder

#### Förderprogramm Hexe Susi:

Alle Vorschulkinder treffen sich einmal wöchentlich und lernen dort Spiele und Übungen aus dem Förderprogramm Hexe Susi kennen. Das Förderprogramm schult die phonologische Bewusstheit der Kinder und bietet viel Raum für Sprache. Phonologische Bewusstheit ist die Fähigkeit, die eigene Aufmerksamkeit auf den formalen lautlichen Aspekt der Sprache richten zu können, das heißt sprachliche Einheiten wie z.B. Reime, Silben und einzelne Laute zu erkennen. Das Förderprogramm

beinhaltet drei Übungsbereiche und die Spiele und Aufgaben werden eingebettet in eine Rahmengeschichte.

Hexe Susi ist eine Handpuppe. Sie möchte unbedingt das Hexen lernen. Leider kann sie das Hexenbuch noch nicht lesen und ist noch zu jung für die Hexenschule. Die Hexenoma macht Susi und die Kinder darauf aufmerksam, dass sich alle Hexensprüche reimen müssen. Während der ersten Übungseinheit beschäftigen wir uns mit Lausch- und Reimaufgaben. Die Lausch- und Reimaufgaben knüpfen an Bekanntes an und sie lenken die Aufmerksamkeit der Kinder in spielerischer Form weg vom Inhalt der Sprache. Nach der ersten Übungseinheit wird Susi von ihrer Oma zum Raben Kunibert geschickt. Er soll ihr und den Kindern die Rabensprache, die Silbensprache beibringen. In der dritten Übungseinheit lernen die Kinder Kater Niko kennen. Er ist die dritte Handpuppe in der Rahmengeschichte. Kater Niko hilft Susi und den Kindern An-, In-, und Endlaute aus einem Wort herauszuhören.

In der Forschung sind in den letzten Jahren zahlreiche Studien durchgeführt worden und dabei ergab sich, dass die phonologische Bewusstheit die wichtigste Lernvoraussetzung für das Erlernen von Lesen und Rechtschreiben ist. Sprachförderung beinhaltet bei uns auch eine gezielte und regelmäßige Beobachtung und Einschätzung des Sprachverhaltens von Kindern.

Stellen wir eine nicht dem Alter entsprechende Sprachentwicklung und Sprachauffälligkeiten fest, überlegen wir uns gemeinsam mit den Eltern Möglichkeiten zur Förderung, zum Beispiel logopädische Behandlung.

Kinder mit besonderem Sprachförderbedarf haben einmal in der Woche alleine ganz gezielte Sprachförderung die auf ihre persönlichen Bedürfnisse ausgerichtet ist.

#### Stuhlkreis

Zweimal die Woche treffen sich die Stammgruppen im Stuhlkreis zu verschiedenen Aktivitäten

#### Kinderkonferenz

Beschreibung der Kinderkonferenz siehe Punkt 7. Partizipation/Beschwerde.

#### Lieder, Spiele, Fingerspiele

Nach der Kinderkonferenz sind Lieder und Spiele fester Bestandteil des Stuhlkreises. Es werden Lieder zu bestimmten Themen gesungen (z.B. Weihnachtslieder, Frühlingslieder). In der Regel werden im Stuhlkreis Kreis- und Singspiele angeboten. Bei diesen Spielen kommen meist ein oder mehrere Kinder in den Mittelpunkt und übernehmen einzelne Rollen, Sprech- oder Singpassagen (zum Beispiel Schornsteinfeger ging spazieren).

Zu Beginn ihrer Kindergartenzeit haben einige Kinder Probleme damit, sich an diesen Spielen aktiv zu beteiligen und ziehen es vor, das Geschehen zu beobachten. Die Kinder werden von uns dann immer wieder behutsam ermutigt teilzunehmen. Nach und nach können wir sehen, wie die Kinder allmählich mutiger werden und sich in die Spiele einbringen. Die Kinder haben sehr viel Spaß an dieser Art von Spielen und stärken dabei im Miteinander ihr Selbstbewusstsein und ihr Selbstwertgefühl. Neben den Kreis- und Singspielen finden im Stuhlkreis auch Fingerspiele statt, die die Sprache, Feinmotorik und Auge-Hand-Koordination schulen.

Spiele- und Liederkreise werden auch gruppenübergreifend angeboten.

#### Gespräche

Beschreibung der Gespräche: Verweis Punkt 7. Partizipation/Beschwerde.

## 4.3 Umgang mit Mehrsprachigkeit

Die Erstsprache hat einen entscheidenden Einfluss auf die gesamte Entwicklung des Kindes. Die Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung ist die Akzeptanz der pädagogischen Mitarbeitenden gegenüber der Erst- oder Familiensprache.

Kinder können zwei oder sogar mehr Sprachen sprechen, ohne dass sich die Sprachen gegenseitig beeinträchtigen oder behindern. Wir unterstützen die Zwei- oder Mehrsprachigkeit eines Kindes und empfinden das Beherrschen verschiedener Sprachen als eine Bereicherung. In unserer Tageseinrichtung für Kinder ist jedes Kind und seine Familie herzlich willkommen. Diese Haltung spiegelt sich im pädagogischen Alltag wieder. Es gibt mehrsprachige Aktivitäten (das gemeinsame Singen in versch. Sprachen, Weihnachtsmarkt mit Dolmetscher), originalsprachige Materialien (Lieder), Familiensprachen für Besucher und Eltern sind optisch präsent, die Terminübersichten werden in eine Zweitsprache übersetzt, Übersetzungen mit Hilfe von Bildern u.a.

## 5. Dokumentation

Auf Grund unserer fachlichen Aus- und ständigen Weiterbildung sind wir in der Lage, die Entwicklung der Kinder sachgerecht zu beobachten und zu dokumentieren.

Die Beobachtung der Entwicklung der Kinder und deren Dokumentation dienen unserer Arbeit und der Information der Eltern. Sie wird in diesem Sinne als interne Dokumentation verstanden und wird von uns extern nicht weitergegeben.

Die Kinder dokumentieren ihre eigene Entwicklung für sie nachvollziehbar im Portfolio.

### Portfolio

Das Portfolio (Ich-Ordner) im pädagogischen Kontext ist eine Dokumentation über die Entwicklung des Kindes. Es ist eine zielgerichtete Sammlung von Dokumenten – sowohl der Kinder als auch der pädagogischen Fachkräfte und Eltern. Darin fließen Beobachtungsergebnisse der Erwachsenen und die Werke der Kinder zusammen und machen dadurch die Bildungsprozesse sichtbar. Jedes Kind hat sein eigenes individuelles Portfolio, es hat seinen festen Platz und ist den Kindern jederzeit zugänglich. Es ist mit dem Namen, seinem Foto und seinem Zeichen als Eigentum des Kindes gekennzeichnet.

Das Portfolio enthält folgendes Inhaltsverzeichnis:

- Seiten über mich  
Ich über mich, wie sehe ich aus, was ist mir wichtig, was mag ich (nicht), was kann ich schon, wo ich wohne, meine Familie, meine Freunde
- Meine Kita  
Meine Erzieherinnen, das ist meine Kita, ich spiele gerne, mir gefällt besonders
- Ein besonderer Tag für mich  
Wo ich schon war, besondere Ereignisse
- Mein Kindergartenjahr  
Ich komme in die Kita, mein Geburtstag, Eulengruppe, Fuchsgruppe, mein Jahr im Wald, Hexe Susi
- Meine Kunstwerke  
Bilder, Kreativarbeiten
- Meine Fotos  
Meine Kommentare

- Selbstportraits
- Seite für meine Familie
- Über uns, von meiner Familie
- Meine Lerngeschichten

Das Portfolio wird in der Zeit der Eingewöhnung von der Bezugserzieherin/ dem Bezugserzieher gestaltet. Abhängig vom eigenen Entwicklungsstand gestaltet das Kind zunehmend sein Portfolio selbst. Eltern können jederzeit das Portfolio mit dem Kind gemeinsam ansehen oder auf Wunsch des Kindes für einige Zeit mit nach Hause nehmen, um es dort zu ergänzen und weiter zu gestalten.

#### „Leuener Modell“:

Dieses Modell basiert auf zwei Beobachtungssäulen: Die Engagiertheit und das emotionale Wohlbefinden des Kindes.

Wohlbefinden heißt für uns, sich zu Hause zu fühlen, bei sich selbst sein zu können und sich glücklich zu fühlen. Engagiertheit verweist auf die Intensität einer Aktivität, die eingebrachte Konzentration. Sie ist der Grad, zu welchem man in einer Sache „aufgeht“, der Antrieb und die Freude am Entdecken und Erforschen. (Zitat aus „Beobachtung und Begleitung von Kindern“). Der Sinn der Beobachtung liegt darin, die kontinuierliche Entwicklung der Kinder in den einzelnen Bereichen zu erkennen und sie entsprechend zu fördern.

#### Münsteraner Beobachtungs- und Entwicklungsbogen (Ü3) und die validierten Grenzsteine (U3)

Diese Beobachtungsbögen verdeutlichen, was das Kind bereits alles kann, wo seine Stärken liegen, aber auch, wo es noch Hilfen und Unterstützung in seiner Entwicklung braucht. Dieser Entwicklungs-Beobachtungsbogen leistet einen wichtigen Beitrag zur Früherkennung und Vorbeugung von Entwicklungs- und Verhaltensauffälligkeiten, sowie für die Früherkennung von Lese- und Rechtschreibschwierigkeiten und Rechenschwierigkeiten.

Die Beobachtungsbögen sind so angelegt, dass alle Eintragungen im Laufe der Kindergartenzeit immer auf denselben Exemplaren vorzunehmen sind, damit so ein besserer Überblick über die Gesamtentwicklung eines Kindes über die Jahre möglich wird.

#### BaSik Bogen (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklung in Kindertageseinrichtungen)

Die Überprüfung von Sprachkompetenzen findet mit Hilfe des BaSik Bogens im pädagogischen Alltag statt. Ziel ist es, den Sprachentwicklungsverlauf des Kindes kontinuierlich und begleitend zu dokumentieren.

Alle Mitarbeitenden erhalten eine praxisorientierte Fortbildung, die sich auf die Einführung und die Anwendung des Beobachtungsverfahrens BaSik konzentriert. Die fortwährende Schulung informiert gleichzeitig über die Neuausrichtung der Sprachbildung und Beobachtung im Elementarbereich des Landes Nordrhein-Westfalen.

## **6. Zusammenarbeit mit Eltern**

### **6.1 Eingewöhnung**

#### Daheim – Kindergarten

Alle interessierten Eltern, die ihr Kind in der Einrichtung anmelden, haben nach einer kurzen telefonischen Terminabsprache die Möglichkeit, ihr Kind in einem persönlichen Gespräch mit der Leiterin im Kindergarten unverbindlich anzumelden. Bei diesem Gespräch werden Informationen

über die Arbeit und das Angebot in der Einrichtung, über das Kind und die Wünsche der Eltern ausgetauscht. Weiterhin findet bei diesen Gesprächen eine Führung durch die Einrichtung statt. Steht der Aufnahmetermin fest, werden die neuen Eltern zu einem Informationsabend eingeladen.

Vor Beginn des neuen Kindergartenjahres finden Schnuppernachmittage statt. Die Kinder haben die Möglichkeit, sich in Begleitung der Eltern in der Einrichtung zu orientieren. Diese Schnuppernachmittage bieten der pädagogischen Fachkraft die Möglichkeit zur ersten Kontaktaufnahme zum Kind. Es findet während dieses Besuchs auch ein Austausch zwischen den Eltern und der pädagogischen Fachkraft statt.

#### Eingewöhnung nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell

Die Eingewöhnung der neuen Kinder erfolgt nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Durch dieses Modell findet ein langsamer Ablösungsprozess zwischen Eltern und Kind statt. Das Kind wird behutsam an das Gruppengeschehen herangeführt. Nach einem festgelegten Phasenmodell baut es den Kontakt zu seiner Bezugserzieherin auf. Die Dauer der Eingewöhnungsphase orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen des Kindes. Die Eingewöhnungsphase ist beendet, wenn das Kind einen guten Kontakt zur Bezugserzieherin aufgebaut, Vertrauen gefasst hat und sich vom Elternteil lösen kann.

#### Kinderpatenschaften

Die Kinder, die mit dem Ablauf und den Strukturen der Einrichtung vertraut sind, übernehmen eine Patenschaft für ein neues Kind. Der Pate oder die Patin sind zusätzlich zur Erzieherin Ansprechpartner, geben Hilfestellung und Sicherheit. Das neue Kind wird dadurch in die Gemeinschaft integriert und findet schneller Kontakt. Der Pate erfährt Anerkennung für sein Tun und übernimmt Verantwortung.

## **6.2 Beziehungsgestaltung**

Mit der Kindergartenzeit beginnt sowohl für die Kinder als auch für die Eltern ein neuer Lebensabschnitt. Die Kinder sind nun meist zum ersten Mal regelmäßig über einen längeren Zeitraum vom Elternhaus getrennt. Daher ist eine intensive Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern sehr wichtig, so dass sich gegenseitiges Vertrauen und Verständnis entwickeln kann. Die Zusammenarbeit und unsere Angebote orientieren sich an den Bedürfnissen und Lebenssituationen der Familien. Die Eltern der Kinder werden anerkannt und wertgeschätzt. Die Mitarbeitenden unterstützen Eltern bei Bedarf dabei, ihre elterlichen Aufgaben wahrzunehmen und ihrer Verantwortung für das Kind gerecht zu werden.

## **6.3 Formen der Zusammenarbeit, Information, Beteiligung und Beratung**

### Elterngespräche/Beratung

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

#### Tür- und Angelgespräch:

Während der Bring- und Abholzeiten können sich die Eltern kurz mit den pädagogischen Fachkräften über aktuelle Belange (wie zum Beispiel: Wer holt heute das Kind ab?) austauschen. Um Angelegenheiten zu klären, die mehr Zeit in Anspruch nehmen, kann ein Termin vereinbart werden.

#### Elterngespräch:

In einem solchen Gespräch werden ungestört Informationen über das Kind ausgetauscht und es wird sich über Entwicklungen, veränderte Lebenssituationen, Lösungsmöglichkeiten und Ziele unterhalten. Diese Gespräche sind in unserer Arbeit von großer Bedeutung, da es unerlässlich ist, dass sich pädagogische Mitarbeitende und Eltern über bestimmte Erziehungsziele einigen und Absprachen treffen.

Einmal im Jahr bieten wir Entwicklungsgespräche an:

In diesen Gesprächen wird hauptsächlich über die Entwicklung des Kindes während des letzten Jahres gesprochen.

Die Eltern legen das U-Heft vor und die Erzieherin erhält einen Einblick in die Ergebnisse der regelmäßigen Untersuchungen durch Kinderärzte.

### Elterncafé

Unsere Tageseinrichtung bietet allen Eltern, Großeltern, Verwandten und Freunden ein Elterncafé an. Dort haben Eltern und Freunde, die Möglichkeit in gemütlicher Atmosphäre miteinander zu reden, Kontakte zu knüpfen und Erfahrungen auszutauschen.

### Mitteilungen/Informationen

In unserer Einrichtung stehen verschiedene Informationshilfen zur Verfügung:

- Aushänge an der Elterninfowand
- Aushänge des Familienzentrums
- Einen Ordner des Familienzentrums mit einem Verzeichnis über Beratungs- und Therapiemöglichkeiten.
- Infobriefe, die die Eltern in dem Garderobenfach ihres Kindes finden
- Eltern erhalten E-Mails

### Mitwirkung der Eltern

Weiterer Austausch findet statt durch:

- Elternabende
- Elternnachmittage
- Feste, Aktionen, Ausflüge
- Bastelnachmittage

### Transparenz der Arbeit

Wir machen unsere Arbeit für die Eltern so transparent wie möglich. Unsere Räume sind offen zugänglich. So können die Eltern erkennen, welche Spielbereiche ihre Kinder haben und Bauwerke, Kunstwerke und Bilder in den Baubereichen und an den Ausstellungsflächen studieren. Wir bieten den Eltern auch die Möglichkeit, bei Interesse Materialien, wie z.B. Liedtexte, Bastelvorlagen oder ähnliches von uns mitzunehmen oder auszuleihen.

### Das Mitwirken der Eltern

- Um Feste, Aktionen und Ausflüge für die Kinder so schön wie möglich zu gestalten, benötigen wir öfter die tatkräftige Unterstützung der Eltern (Fahrdienste in den Wald, Mitbringen von Köstlichkeiten, Mitgestaltung von Festen...).
- Einmal pro Woche wird in unserem Flur von den Eltern eine Bücherei für die Kinder angeboten.

- Die Eltern sind von uns herzlich zu einem Hospitationstag eingeladen. Dabei können sie einen guten Einblick in unsere Arbeit erhalten. Vereinbaren Sie einfach einen Termin mit uns!
- Vorschläge und Anregungen von Seiten der Eltern werden gerne gehört. Wir versuchen, die Belange der Eltern nach Möglichkeit in unserer Arbeit zu berücksichtigen.
- Dabei sind wir auch für konstruktive Kritik offen. Regelmäßig findet eine schriftliche Elternbefragung statt.
- Zur Mitwirkung der Eltern gehört auch das Beachten unserer verschiedenen Mitteilungen.
- Jedes Elternteil kann sich in den Elternbeirat wählen lassen.

### Elternbeirat

Verweis auf KiBiz § 9a (Fn 7) Elternmitwirkung in der Kindertageseinrichtung

- Der Elternrat wird jedes Jahr bis Ende September von den Eltern neu gewählt.
- Der Elternrat fungiert als Bindeglied zwischen Team, Eltern und Träger.
- Er gibt Informationen über die Belange der Eltern an das Team weiter. Er hat eine vermittelnde und beratende Funktion.

Abschließend ist zu dem Thema Elternarbeit zu sagen, dass sie unerlässlich ist, damit wir unsere unterstützende und beratende Funktion wahrnehmen können. Sie sollte gekennzeichnet sein durch gegenseitigen Respekt und Verständnis.

### Öffentlichkeitsarbeit

Öffentlichkeitsarbeit ist ein Teil der Kindergartenarbeit. Sie spiegelt die eigene Tätigkeit in die Außenwelt. Es ist wichtig, dass unsere Arbeit nach außen transparent gemacht wird. Diese Transparenz soll dazu beitragen, dass:

- unser Evangelisches Profil bekannt wird.
- wir unsere Konzeption vermitteln.
- den Eltern die Entscheidung für einen Kindergartenplatz vereinfacht wird.

Öffentlichkeitsarbeit dient zur Pflege bestehender Beziehungen, basiert auf Glaubwürdigkeit und Vertrauen und ist ein Mittel zum Imageaufbau und zur Imagepflege.

### Formen der Öffentlichkeitsarbeit:

- Möglichkeit einer Führung durch die Einrichtung
- Einsicht in unsere Konzeption
- Ausstellung von Kinderarbeiten in öffentlichen Gebäuden
- Kindergartenfeste
- Präsenz bei Gemeindefesten
- Trödelmarkt
- Eltern-Party
- Zeitungsartikel
- Veröffentlichungen im Gemeindegruß und im Homberger
- Tag der offenen Tür
- Fotos



- Homepage der Ev. Kirchengemeinde Homberg
- Förderverein
- Offener Adventskalender in der Gemeinde

## 7. Partizipation und Beschwerde

### 7.1 Formen der Mitwirkung/-bestimmung für Kinder und Eltern

Unsere Arbeit beruht auf einem die Kinder wertschätzenden Ansatz, bei dem deren Entwicklung in Zusammenarbeit mit den Eltern gefördert wird.

Verweis auf Gliederungspunkt 1. Haltung/Grundsatz

3. Grundsätze der Bildung und Förderung

6. Zusammenarbeit mit Eltern

Ein wichtiger Teil unserer Arbeit ist es, den Kindern Möglichkeiten zu bieten, das Leben in der Tageseinrichtung aktiv mit zu gestalten. Dies geschieht im alltäglichen Miteinander, in der Kinderkonferenz und bei angeleiteten Gesprächen.

#### Kinderkonferenz

Die Kinderkonferenz findet im Stuhlkreis statt. Dabei haben alle Kinder die Möglichkeit, ihre Wünsche und Vorstellungen zu äußern wie zum Beispiel, was bereiten wir am gemeinsamen Koch- und Backtag zu. Sie bekommen Raum und Zeit, um Vorstellungen und Wünsche auszusprechen. Zu diesem Zweck wird ein „Redestein“ im Kreis herumgereicht. Wer den Stein in der Hand hält, hat das alleinige Rederecht. Alle anderen hören zu.

Einmal in der Woche versammeln sich die pädagogischen Mitarbeitenden und die Kinder in ihren Gruppenräumen im Stuhlkreis zur Kinderkonferenz, um ihren Alltag zu reflektieren, die Spielregeln des Zusammenlebens festzulegen und zu verändern, die gemeinsamen Aktivitäten zu planen, sowie den Lebensort Kindergarten zu gestalten. Die Kinderkonferenz ist die „Betriebsversammlung“ des Kindergartens, deren Ergebnisse verbindlich sind. Die Kinder werden somit als selbstständige Persönlichkeiten ernst genommen. Wir haben uns für einen demokratischen Lernort entschieden, weil wir nicht für unsere Kinder, sondern mit ihnen handeln, planen und gestalten wollen.

#### Gespräche

Neben den Spielen wird der Stuhlkreis für Gespräche mit der gesamten Gruppe über aktuelle Situationen, Regeln und verschiedene Themen, wie zum Beispiel anstehende Feste, genutzt.

#### Ermittlung des Bedarfs und der Zufriedenheit der Eltern

Die Mitwirkung der Eltern ist uns wichtig. Wir greifen Anregungen der Eltern auf. Die regelmäßig durchgeführte Bedarfs- und Elternbefragung ist ein weiterer Weg um unsere Arbeit zu reflektieren und zu verbessern.

### 7.2 Beschwerdemanagement

Für Beschwerden der Eltern oder externe Personen haben wir ein Beschwerdemanagement eingerichtet. Es besteht die Möglichkeit, Kritik schriftlich einzubringen (Formulare und Beschwerdekasten befinden sich im Elterncafe). Mit dem Beschwerdemanagement möchten wir

einen strukturierten Weg sicherstellen, um grundsätzliche Kritik der Eltern oder externer Personen zu bearbeiten. Damit schaffen wir einen für alle Beteiligten nachvollziehbaren Prozess.

## **8. Qualitätssicherung**

### **8.1 Qualitätskriterien**

Die Kirchengemeinden mit ihren Tageseinrichtungen für Kinder im Kirchenkreis Düsseldorf-Mettmann haben die Umsetzung eines Qualitätsmanagementsystems beschlossen. Dieses bildet die Grundlage der alltäglichen Arbeit. Alle wichtigen Regelungen sind dort festgelegt, wie zum Beispiel: das eigene Leitbild, das evangelische Profil, die Transparenz und Leistungen gegenüber den Eltern, Arbeitsabläufe. Das Qualitätsmanagement der Tageseinrichtungen für Kinder sowie die Qualitätsentwicklung und -sicherung liegen in der Verantwortung der Träger. Das Kindergartenreferat des Kirchenkreises unterstützt Träger in der Wahrnehmung dieser Aufgabe und Einrichtungen bei der Umsetzung. Verantwortlich im Sinn der Obersten Leitung ist eine dafür eingesetzte Steuerungsgruppe. Arbeitsprozesse und Verfahrensanweisungen können in einem Handbuch nachgelesen werden.

### **8.2 Instrumente der Evaluierung**

Evaluation ist ein integrierter Teil unseres Qualitätsmanagements. Sowohl Selbst- als auch Fremdevaluationen sind ständige Bestandteile der Weiterentwicklung der Qualität in unserer Tageseinrichtung für Kinder. Evaluation heißt für uns, Informationen über Kinder und ihre Familien, die pädagogische Arbeit in der Tageseinrichtung, die Tätigkeit des Trägers, die Tätigkeit der pädagogischen Mitarbeitenden, die Mitarbeiterzufriedenheit und alle anderen Bereiche, zu sammeln, zu analysieren und zu interpretieren wie zum Beispiel: Team- und Elterngespräche, Personalgespräche, Partizipation der Kinder und Eltern, Ermittlung der Zufriedenheit, Interne und externe Audits (Überprüfungen), Risikobewertung.

Ziel soll sein, dass die Arbeit in unserer Tageseinrichtung in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess für Mitarbeitende, Kinder, ihre Familien und das soziale Umfeld verbessert wird. Dazu reflektieren wir unsere Arbeit selbst sowie im Austausch mit den Kolleginnen als auch mit externen Fachleuten.

Das Team der Evangelischen Kindertagesstätte Homberg

Mai 2016